

Die Caritas-Arbeitgeber verstärken ihren Angriff auf die unteren Vergütungsgruppen

(Berlin 20.12.13) **Nachdem die Arbeitgeber in der Caritas-Tarifkommission mit ihrem Absenkungsbegehren letzte Woche in Fulda am gemeinsamen Nein der Mitarbeiterseite gescheitert sind, rufen sie nun die Vermittlung an und eskalieren damit den Tarifkonflikt um die Pflegehelfer. Deren Gehalt wollen die Marktstrategen der Caritas um bis zu 500 Euro monatlich absenken.**

Möglichst schnell wollen sie auch Arbeitszeiten erhöhen, eine Caritas-Leichtlohngruppe einführen und hauswirtschaftliche Tätigkeiten weiter abwerten. Alles gegen das klare Nein der Mitarbeiterseite.

Die Mitarbeiterseite der Caritas-Tarifkommission auf Bundesebene hatte deutlich gemacht, dass eine weitere Absenkung der bereits abgesenkten Lohngruppen für sie nicht verhandelbar ist.

Ein weiteres Auseinanderdriften des Caritas-Tarifgefüges muss unbedingt verhindert werden. Es ist mit dem Gedanken der Dienstgemeinschaft nicht vereinbar, dass Geld zur Gewinnung von Fachkräften den unteren Vergütungsgruppen weggenommen wird.

Der Vermittlungsausschuss muss nun der Tarifkommission einen Kompromissvorschlag vorlegen. Da die Mitarbeiterseite in den beiden vorhergehenden Tarifrunden ihren Anpassungsspielraum jedoch schon bis zur Schmerzgrenze ausgeschöpft hat, ist ein weiteres Nachgeben für sie nicht vorstellbar.

Zwangsschlichtung droht

Bleiben die Caritas-Arbeitgeber bei ihren Plänen, die Gehälter weiter an der Markt-Ungerechtigkeit auszurichten, droht die Zwangsschlichtung. Im kirchlichen Tarifregelungsverfahren ersetzt diese den Arbeitskampf. Eine Zwangsschlichtung auf Antrag der Arbeitgeber entspräche dabei einer Offensive durch Aussperrung.

Der Vorstand der Mitarbeiterseite ist sich sicher, dass die Beschäftigten der Caritas weiterhin solidarisch mit den Kolleginnen und Kollegen sind, die sich und ihre Familien mit mageren Gehältern durchbringen müssen. Sie dürfen durch ihre Arbeit bei der Caritas nicht in der Armut landen.

Die Caritas-Arbeitgeber müssen sich auf eine harte Tarifauseinandersetzung in 2014 einstellen.